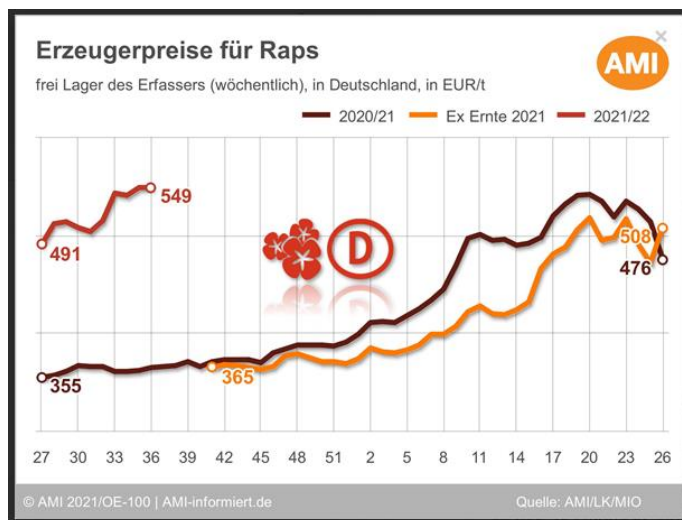




Rapsgeschäft läuft auf Sparflamme

Die Rapspreise frei Erfasserlager haben sich in den zurückliegenden Tagen kaum verändert und zeigten sich damit von den Bewegungen an der Terminbörse in Paris wenige beeindruckt. Dort ging es zwischenzeitlich 5 EUR/t nach unten und 15 EUR/t nach oben, so dass am 07.9.21 mit rund 577 EUR/t knapp 10 EUR/t über Vorwochenlinie notiert wurde. Am deutschen Kassamarkt blieben die Erzeugerpreise frei Erfasserlager bei durchschnittlich 549 EUR/t mit einer Spanne von 520-576 EUR/t. Anlieferungen auf Kontrakt sind derzeit die einzigen Umsätze, die alternrtige verzeichnet werden. Neben einer geringen Abgabebereitschaft ist es auch das gebremste Kaufinteresse was größere Umsätze verhindert. Dabei spekuliert der gesamte Markt bereits auf unzureichende Rapsversorgung 2021/22 und mancher fragt sich, was die Ölmühlen im Mai und Juni 2022 verarbeiten wollen, wenn sie mit dem lebhaften Crush so weitermachen. Denn die Margen sind gut. Das gute Wetter hat auch die Rapsaussaat weiter voran gebracht und es wird noch immer von aktuellen Saatgütkäufen gesprochen. Auch das Interesse an der Vermarktung der Ernte 22 ist nicht versiegt, auch wenn es hierfür in der aktuellen Berichtswoche mit 2 auf 460 EUR/t leichte Korrekturen nach unten gab. (Quelle AMI)



Regionaler Marktkommentar aus Niedersachsen

Die Getreideernte ist weitgehend abgeschlossen. Zum Abschluss lässt sich sagen, dass die geringen Hektolitergewichte bei fast allen Getreidearten oft ein Problem darstellen. Die Gründe hierfür sind v.a. in dem Witterungsverlauf der vergangenen Monate zu suchen. Manche Erzeuger mussten sich entsprechend auf Preisabschlüsse einstellen, falls die vereinbarten Qualitäten nicht eingehalten werden konnten. Zusätzlich hat die verzögerte Erntezeit für sinkende Fallzahlen gesorgt. Die Erfasser hielten die Erzeugerpreise zuletzt stabil. Selbst die schwächere Kursentwicklung an der Pariser Börse bremsen lediglich den weiteren Aufschwung. Auch der Rapspreis konnte das hohe Niveau der Vorwoche halten. Für die kommende Ernte nehmen die Nachfragen nach Vorkontrakten zu. Die Preise für die Ernte 2022 pendeln um 450€/t.

Terminmärkte aktuell			03.09.21	10.09.21
Mais (€/t)				
Euro-next:	Nov 21	217,00	213,50	
	Jan 22	218,00	215,25	
Weizen (€/t)				
Euro-next:	Sep 21	246,75	231,00	
	Dez 21	244,25	239,75	
	Mrz 22	242,25	237,25	
CBOT:	Sep 21	216,90	212,50	
	Dez 21	221,70	215,10	
	Mrz 22	225,00	218,90	
Erdöl (\$/barrel)				
	WTI	69,94	69,19	
	Brent	73,23	72,59	
Euro/Dollar (1 Euro = Dollar)				
1,1825				
Sojaschrot (€/t)				
CBOT:	Sep 21	315,10	315,70	
	Dez 21	317,10	318,30	
	Mrz 22	322,10	323,40	
Verarbeitungskartoffeln (€/dt)				
Eurex	Apr 22	17,00	18,00	
Raps (€/t)				
Euro-next:	Nov 21	574,25	571,00	
	Feb 22	569,75	564,75	
	Mai 22	564,00	557,75	

CBOT=Terminbörse Chicago, Euronext=Terminbörse Paris, Eurex=Terminbörse Frankfurt

Gutes Wetter fördert Speisekartoffelernte

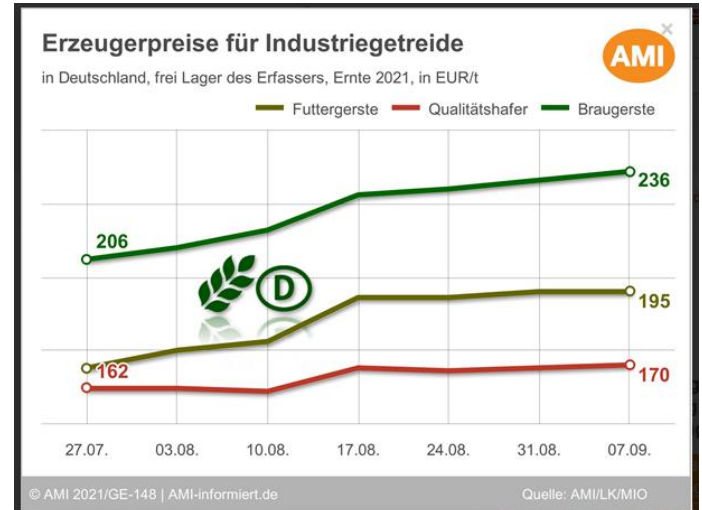
Nach den vergangenen Wochen mit sehr regnerischem Wetter geht es aktuell wettertechnisch bergauf und in ganz Deutschland konnte die Speisekartoffelernte wieder aufgenommen werden. Das Angebot an größtenteils hochwertiger Ware nimmt zu und ist mehr als bedarfsdeckend. Dementsprechend ist die Nachfrage aktuell ruhig. Mit dem Ende der Sommerferien und Werbeaktionen im LEH soll der Absatz angekurbelt werden. Die Preise wurden erneut zurückgenommen, was für diese Saison nicht unüblich ist. Mit freiem Frittenrohstoff wird kaum bzw. nur in sehr geringen Mengen gehandelt. Die Nachfrage ist dort ebenfalls sehr gering. Nur Vertragsware wird normal abgerufen. Die Qualitäten in Hinsicht auf Stärke und den Krankheitsdruck scheinen sich mit dem trockenen, warmen Wetter zu bessern und das Angebot steigt. Der Preis wurde auch dort saisontypisch etwas zurückgenommen. (Quelle: AMI)

Impulsloser Markt

Für Feldarbeiten und Aussaat sind die Witterungsbedingungen im Vergleich zu den Vorjahren sehr gut. Die attraktiven Erlöse lassen erwarten, dass Raps, Weizen und Gerste zulegen werden. Die Vermarktung von Getreide spielt auf Erzeugerebene eine untergeordnete Rolle. Ein Teil der Ernte 21 ist vermarktet und wird nach Vertragsba-



sis abgeliefert. Darüber hinaus wird mit weiteren Verkäufen abgewartet. Die Aussicht auf ein knappes Brotweizenjahr in der EU und weltweit lässt die Anbieter auf steigende Preise spekulieren. Vor allem höhere Aufmischqualitäten werden zurückgehalten, die Schere zwischen Brief- und Geldkursen wird weiter. Gebremst wird die Abgabebereitschaft auch von den zuletzt wenig veränderten Geboten, die keinen Impuls zum Verkauf geben. Brotweizen frei Ernterlager wird mit 221 EUR/t bewertet, marginal mehr als in der Vorwoche. Damit hat allein Brotweizen gegenüber Saisonanfang am 01.07.21 um 22 % zugelegt, bei Qualitäts- und Eliteweizen sind es sogar 25 %. Vergleichsweise rege, allerdings in überschaubaren Rahmen, schließen Erzeuger Kontrakte ex Ernte 22 ab. Hinsichtlich der Nachfrage auf Großhandelsebene wird eine Trennung zwischen Vermahlung und Export immer deutlicher. Während die Nachfrage der Mühlen verhalten ist, war in den vergangenen Wochen das Geschäft für den Export vergleichsweise rege. Allein im August bestätigen die Kommissionzahlen für Deutschland einen Drittlandsexport an Weichweizen von 231.000 t, was knapp 6 % mehr ist als im Vorjahreszeitraum. Noch weitaus größer ist das Plus übrigens bei Gerste, die mit 332.000 t fast 50 % Plus gegenüber August 20 aufweist. Im Norden trifft die lebhaftere Exportnachfrage auf teils eingeschränktes Mahlweizenangebot, denn in Schleswig-Holstein- Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen konnte qualitativ nicht das von den Feldern geborgen werden, was erwartet worden war. Erzeuger erhalten dort bis zu 235 EUR/t frei Ernterlager, was sich so noch stärker als in anderen Jahren von den maximal 215-230 EUR/t in Mittel- und Süddeutschland unterscheidet. Gleiches zeichnet sich auf Großhandelsstufe ab. Wie bei allen Getreidearten ist auch das Ergebnis der Roggenernte 21 sehr heterogen. Vor allem sehr spät gedroschene Partien sind häufig für die Vermahlung ungeeignet. Allerdings spiegelt sich das noch nicht in der Preisdifferenz zwischen Brot- und Futterroggen wider. Erzeuger erhielten zuletzt für Brotroggen der Ernte 21 unverändert knapp 185 EUR/t, Futter-/Ethanolroggen wird etwas schwächer mit 176 EUR/t bewertet. Zurückgenommen wurden auch auf Großhandelsstufe die Brotroggenpreise, die jetzt für Lieferungen bis Jahresende franko Mühle bei 225 EUR/t liegen und damit 5 EUR/t unter Vorwochenlinie. Braugerste wird allenthalben gesucht. Mälzereien holen sich bei den vergleichsweise hohen Preisen keinen Vorrat mehr in die Bücher, bei Malzverkauf wird 1:1 Rohstoff geordert. Und der ist nicht immer leicht zu beschaffen. Erzeuger haben auf Kontrakt abgeliefert, teils musste nachverhandelt werden, weil der Vollgerstenanteil nicht passte. Und haben nun, mit Aussicht auf anhaltend feste Preise, vorerst die Abgabe eingestellt. Damit haben die Verkäufer auf Großhandelsstufe auch wenig Preisspielraum nach unten. Geld- und Briefkurse liegen mit 307 und 310 EUR/t Basis Oktober 21 vergleichsweise eng beieinander. Gebote für Liefertermine ab Januar 22 liegen bei 311 EUR/t. Und auch die nächste Ernte wird bereits besprochen. Mälzereien nennen 267 EUR/t franko Oberrhein ab Oktober 22. (Quelle AMI)



Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft weiter rückläufig

In der deutschen Landwirtschaft arbeiten immer weniger Menschen. Laut den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 waren von März 2019 bis Februar 2020 in Deutschland rund 938.000 Arbeitskräfte auf landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und damit 15 Prozent weniger als bei der vorigen Erhebung 2010. Demnach ging im gleichen Zeitraum die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe um rund 13 Prozent zurück. Infolgedessen blieb die durchschnittliche Anzahl von 3,6 Arbeitskräften pro Betrieb im Vergleich mit dem Jahr 2010 nahezu stabil. Dagegen verringerte sich die Zahl der Beschäftigten je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche von 6,6 im Jahr 2010 auf 5,6 Arbeitskräfte im vergangenen Jahr. Diese Entwicklung führen die Statistiker insbesondere auf wachsende Betriebsgrößen sowie die weiter voranschreitende Technisierung und Digitalisierung in der Landwirtschaft zurück. Nach den Erhebungen von Destatis handelte es sich 2020 bei annähernd der Hälfte der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, konkret 434.400 Personen, um Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen. Außerdem arbeiteten 228.900 ständig angestellte Arbeitskräfte und 274.700 Saisonarbeitskräfte auf landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland (Quelle: Reuters)

Änderung der Pflanzenschutz-AnwendungsVO

Mit der Veröffentlichung der fünften Verordnung zur Änderung der Pflanzenschutz-AnwendungsVO am 07.09.2021 sind seit dem 08.09.2021 sowohl Einschränkungen beim Einsatz des Mittels Glyphosat als auch bei der Pflanzenschutzanwendung in Naturschutzgebieten, FFH-Gebieten und an Gewässern in Kraft getreten. Auf der Internetseite der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (<https://lwk-niedersachsen.de>) unter dem Webcode 01039569 finden Sie hierzu weiterführende Informationen sowie ein Antragsformular für etwaige Ausnahmegenehmigungen.

Bitte beachten Sie:

Der nächste Infobrief Pflanze erscheint am 01.10.2021